

Mutz Rudolf

Ein neuer Stadtteil entsteht

Das Messezentrum Wien als Impulsgeber der Stadtteil-Entwicklung



Nach etwas mehr als zweieinhalb Jahren reiner Bauzeit nahm am 14. Jänner 2004 das neue, von Prof. Gustav Peichl gestaltete Wiener Messezentrum seinen Vollbetrieb auf. Die von der Stadt Wien eingesetzte Errichtergesellschaft MBG (Wiener Messe Besitz GmbH), ein Unternehmen der Wien Holding, errichtete mit einem Gesamtinvestitionsvolumen von 192 Millionen Euro vier Messehallen, ein multifunktionales Kongresszentrum mit einem weithin sichtbaren Büroturm, zwei moderne Parkhäuser sowie eine Parkgarage direkt unter dem Konferenzzentrum. Insgesamt erschließt das städtebauliche Ensemble „Messe Wien“ zwischen Messestraße, Ausstellungsstraße, Vorgartenstraße, Trabrennstraße und Perspektivstraße ein Gelände von nahezu 15 Hektar, auf dem fast 70.000 m² Veranstaltungs- und Ausstellungsfläche für die Nutzer zur Verfügung stehen.

Seit 2004 ist die MBG damit befasst, das Umfeld des Messegeländes mit mehr als 11 ha Grundfläche zu einem neuen Stadtteil zu entwickeln, wobei für das Projekt MESSECARREE_Nord bereits ein städtebauliches Umsetzungskonzept vorliegt.

DER WEG ZUR NEUEN MESSE WIEN

Mitte der 90er Jahre setzte mit der Diskussion um die Nutzung des Geländes auf der Überplattung der Donau, das ursprünglich für die EXPO Wien-Budapest vorgesehen war und nicht realisiert wurde, auch die intensive Diskussion über die Zukunft der „Wiener Messe“ ein. Seitens der Stadt Wien wurde sehr rasch klar gestellt, dass der Messestandort im Prater absolute Priorität genieße. Bereits 1996 betonte Bürgermeister Dr. Michael Häupl, dass das Messegelände verkleinert werden solle und jene Grundstücke, die von der Messe Wien nicht benötigt werden, auf andere Weise genutzt werden sollten. Zwei Jahre später, im März 1998, einigte sich die Wiener Stadtregierung auf die Erstellung eines Masterplans für Messe, Volksprater, Kriau und Stadion, die in ihrer Gesamtheit in planerische Überlegungen einzubeziehen seien. Die Anbindung an das U-Bahnnetz der Stadt sollte mithelfen, das gesamte Gebiet zukünftig synergetisch zu verbinden und zu einem attraktiven neuen Stadtteil zu machen.

1999 lagen die ersten Zwischenberichte vor, die eindeutig zeigten, dass die Neupositionierung der „Wiener Messe“ einen wesentlichen Impuls für die Entwicklung des gesamten Praters darstellt. Dies gab auch den entscheidenden Anstoß, die „Wiener

Messe“ wieder mehrheitlich in das Eigentum der Stadt Wien zurückzuführen, um die Grundlagen für die Errichtung eines modernen Messezentrums zu schaffen. Im Herbst 2000 fiel dann die Entscheidung der European Society of Cardiology den Internationalen Kardiologenkongress im Jahr 2003 zum dritten Mal in Wien zu

veranstalten. Voraussetzung für diese Entscheidung war die Zusage der Stadt Wien, dass den 25.000 Herzchirurgen aus aller Welt ein attraktiver Tagungsort auf dem Messegelände im Prater zur Verfügung stehen werde. Damit war die Grundlage für die Errichtung des neuen Messezentrums auf Basis des zuvor von Mag. Martin



Foyer West (Foto: Rappersberger)

Schwarz und Günther Sallaberger erstellten Masterplans geschaffen. Kurz darauf präsentierte die Stadt Wien mit Reed Exhibitions den Betreiber der neuen Anlage.

Mit der Trennung von Eigentümer und Betreiber des neuen Messezentrums beschritt die Stadt Wien einen neuen, von vielen als richtungsweisend bezeichneten Weg: Die Planung, Errichtung und Weiterentwicklung des Areals liegen in der Hand der Eigentümerin Stadt Wien, die damit alle städtebaulichen Bedürfnisse der Stadtplanung und der Bürgerinnen und Bürger in die Planungen einbeziehen kann. Für den Betrieb auf privatwirtschaftlicher Basis wurde ein internationaler Messe- und Kongressorganisator gewonnen, der Miete an den Eigentümer abführt. Diese Mieteinnahmen für die Stadt Wien sind die Grundlage dafür, dass sich die Errichtung des neuen Messezentrums in einem überschaubaren Zeitraum refinanziert.

Bereits im Frühjahr 2001 begannen die Abbrucharbeiten der alten Messehallen. Dabei waren umfangreiche und kostenintensive Vorarbeiten für die umweltgerechte Asbestentsorgung erforderlich. Parallel dazu wurde ein Recycling-Konzept entwickelt, das ein Einbringen des Abbruchmaterials in die Fundamente der Neubauten ermöglichte und eine Verkehrsentlastung für den Bezirk durch einen Verzicht auf fast 3.000 LKW-Fahrten mit sich brachte. Am 1. Juli 2001 übernahm Ing. Rudolf Mutz als alleinverantwortlicher Direktor die Agenden des Errichters Wiener Messe Besitz GmbH (MBG).

Um die architektonische Qualität des neuen Messezentrums zu gewährleisten, wurde Architekt Prof. Gustav Pechl gewonnen. Der neue Messeturm und das geschwungene Konferenzzentrum, die großzügige Gestaltung des Westfoyers und die Ausgestaltung der Mall und der Messehallen A und C wurden in intensiver Diskussions- und Planungsarbeit von Gustav Pechl und seinem Team in Zusammenarbeit mit den Architekten von FCP entwickelt, bei denen das Team DI

Erlach/DI Moßburger im Bereich der Garagenplanungen und der vierten Messehalle (Halle D) federführend waren. Prof. Gustav Pechl formulierte auch die Grundintentionen für die Gestaltung des neuen Messezentrums: „Den Architekten war es ein Anliegen, auf dem alten Messegelände im Prater eine neue, zukunftsweisende Messe- und Kongress-Stadt zu errichten, die nach internationalen Maßstäben hohe architektonische Qualitätsmaßstäbe setzt.

Auf einem Areal von 15 Hektar wurden drei quadratische Ausstellungshallen, eine multifunktionelle Messehalle, das Kongresszentrum mit seiner geschwungenen Fassade und der Messeturm als architektonischer Akzent an der Ausstellungsstraße errichtet. Die Konstruktion und bautechnische Ausführung beruht auf einem geordneten Stahlbeton- und Stahlsystem unter Bedachtnahme auf ein freundliches und attraktives Erscheinungsbild im Pra-



Foyer West (Foto: Votava)

tergelände. Glas und Stahl dominieren im Eingangs- und Hallenbereich bzw. körperhafte Kuben für die funktionelle Anordnung der Kongress- und Ausstellungsflächen. Die architektonische Lösung besteht aus der Summe von Raum, Funktion, Material, Farbe und Licht.

KURZBESCHREIBUNG DES MESSEZENTRUMS

Die Messehallen A, B & C

Die östlich und westlich der Messehalle B neu errichteten Messehallen A und C haben eine Größe von 130 m x 130 m, eine Höhe von 10,5 m bis 12,5 m mit einer Bruttofläche von 16.900 m². Sie sind behördlich ausgelegt für jeweils max. 4.000 Personen. Die Messehalle A weist in der Westfassade eine großzügige Verglasung bis zu einer Höhe von 7,5 m auf. Im Inneren wirkt die Messehalle vor allem durch die kuppelförmige Gliederung im Deckenbereich und die aufgelöste Stahlfachwerk-Konstruktion. Die Messehalle B (früher Halle 25) wurde bereits im Jahre 1992 errichtet und wird weiter als Messehalle genutzt. Sie hat eine Größe von 129 m x 129 m, eine Höhe von 9,5 m und eine Bruttofläche von 16.640 m².

Der Boden aller drei Hallen besteht aus schwarzem Gussasphalt, die Messehallen A bis C sind über verglaste Portale und automatische Rolltore zugänglich. Die Verbindung zur Mall und zu den benachbarten Messehallen wird durch verglaste Verbindungsgänge hergestellt und ermöglicht den Besuchern ein witterungsunabhängiges Erreichen aller Ausstellungsbereiche.

Das Foyer A (= Foyer West)

Das Foyer A ist neben dem Foyer D (= Foyer Ost) der Hauptzugang für das neue Kongress- und Ausstellungszentrum. Stahl und Glas dominieren das Erscheinungsbild der attraktiven Eingangshalle. Durch die Versorgungsauslässe im Fußboden können Kassen-Boxen und andere Besucher-



Foyer West (Foto: Rappersberger)



Foyer Ost (Foto: Rappersberger)

messe wien

service-Einrichtungen aufgestellt werden. Ebenso ist die Position der Drehkreuze und Zutrittskontrollen veränderbar. Die notwendigen Garderobenanlagen und WC-Räume liegen im Untergeschoß und sind über eine großzügige Treppen- und Aufzugsanlage erreichbar. Durch die flexible Einrichtung und Ausstattung des Raumes kann das Foyer nicht nur als Eingangshalle für den Messebetrieb, sondern auch als Raum für Firmenpräsentationen und Sonderausstellungen verwendet werden.

Der Messeturm

Der zylindrische Büroturm mit seinen abgetrepten Dachgeschoßen hat eine Höhe von 26 m und ist im Gegensatz zu den anderen Messe-Bauteilen ganzjährig im Betrieb. Der auf dem zurückgesetzten Dachgeschoß aufgestellte Messe-Stahl-turm bildet mit seiner weit sichtbaren und beleuchteten Turmspitze (Gesamthöhe 96 m) das neue Messe-Wahrzeichen. Im Erdgeschoß des Büroturms ist neben dem Zugang zu den Bürogeschoßen auch der Haupteingang Foyer-Kongress vorgesehen. Der Rohbau besteht aus einer Stahlbeton-Konstruktion mit einem innenliegenden Stiegenhaus samt zweier Aufzüge und der Haustechnikschächte im Zentralkern mit 10 m Durchmesser. Die Geschoßdecken sind als Flachdecken in Stahlbeton ausgeführt und werden von Stahlbeton-Rundstützen entlang der Fassade getragen. Dieser Bauteil ist zur Gänze unterkellert.

Das Kongresszentrum

Der Zugang zum Kongressgebäude erfolgt über das im Erdgeschoß des Messeturms liegende Foyer. Dem Foyer zugeordnet sind die Bereiche der Registratur, des Pressezentrum und der Abgang zur Hauptgarderobe mit WC-Anlagen. Um eine maximale Flexibilität für Kongresse und Veranstaltungen zu ermöglichen, wurde für die Kongresszone ein stützenfreier Raum mit einer Spannweite von bis zu 32 m eingeplant. Durch das im vorderen Bereich der Zone eingesetzte Zwischengeschoß

für den Seminarbereich ergeben sich unterschiedliche Raumhöhen von 4 m bis zu 7,5 m. Je nach Anforderung und Veranstaltungsart können durch mobile Trennwände unterschiedliche Raumgrößen mit einem Fassungsvermögen von 40 bis 1.500 Personen geschaffen werden. Für Großveranstaltungen kann der Kongressbereich im Erdgeschoß funktionell mit der Mall und

damit auch mit den angrenzenden Messehallen verbunden werden. Das Kongresszentrum bietet bei Tagungen insgesamt bis zu 3.800 Personen Platz.

Im Obergeschoß des Kongresszentrums befindet sich auch die Hauptküche mit allen Nebenräumen. Sie versorgt neben dem Kongressrestaurant für 600 Personen

DAS PROJEKT „MESSEWIENNEU“, DATEN UND FAKTEN

ERRICHTER

Stadt Wien/Chefren Leasing/MBG
MBG: Direktor Ing. Rudolf Mutz, Projektleiter DI Dr. Peter Marchart

BETREIBER

Reed Exhibitions Messe Wien: Direktor Johann Jungreithmair

GENERALPLANER

FCP – Fritsch, Chiari & Partner

ARCHITEKTONISCHE GESAMTGESTALTUNG

Peichl & Partner

PROJEKTARCHITEKTEN

Architekt Prof. Gustav Peichl, Architekt Prof. Rudolf Weber, Architekt DI Katharina Fröch, Architekt Mag. arch. Christoph Lechner, Architekt DI Gerhard Moßburger, Architekt DI Norbert Erlach, Architekt Mag. arch. Hermann Czech, Architekt Mag. arch. Paul Katzberger

AUSFÜHRUNGSPLANUNG

Vasko & Partner ZT GmbH

STATIK

FCP - DI Christian Eckerstorfer

BEGLEITENDE KONTROLLE UND KAUFMÄNNISCHE PROJEKTSTEUERUNG

Prof. DI Hans Lechner, DI Heide Fritz

GESAMTINVESTITIONSSUMME

192 Millionen €

DAS MESSEZENTRUM:

- > Ausstellungsfläche: rund 70.000 m² nutzbare Hallenfläche
- > 450 m langer Baukörper („Mall“), der die Messehallen verbindet
- > bis zu 25.000 Personen finden im integrierten Kongress- und Tagungsbereich Platz, der die vier Messehallen und das neue Kongresszentrum umfasst
- > zwei U-Bahn-Stationen der U2 direkt am Messegelände ab 2007/2008
- > 4.500 Stellplätze innerhalb und rund um das neue Messegelände

auch die Büroturm-Kantine und das Messerestaurant im Zwischengeschoß der Mall. Die Kapazität des Gastro-Bereichs reicht aus, um bei Großveranstaltungen bis zu 2.500 Personen gleichzeitig versorgen zu können (Buffet, Tellerservice). Der dreigeschoßige Bogentrakt an der Nordseite des Kongressgebäudes enthält im Erdgeschoß die notwendigen Ausgänge, Nassraumgruppen und sonstige Nebenräume. In den beiden oberen Geschoßen

sind entsprechende Flächen für Küchenverwaltung, Kongressbüros und eine VIP-Lounge untergebracht.

Die „Mall“

Das eingeschößige, 450 m lange „Mall“-Gebäude verbindet die beiden Hauptzugänge und erschließt die Messehallen A-D. Über die Mall sind auch zusätzliche Zugänge zum angrenzenden Kongress-

zentrum im Erdgeschoß und im ersten Obergeschoß möglich. Durch die Stützenstellung von 8 x 8 m und die Gesamtbreite von 14 m ergeben sich Seitennischen, die je nach Erfordernis für Besucherdienste, Ausstellungsstände oder Gastro-Einrichtungen verwendet werden können. Entsprechende Bodenanschlüsse für Strom, Telefon, EDV sowie Wasserzuläufe und Wasserabläufe sind eingepplant. Die an die Mall im Erdgeschoß angeschlossenen Kaffeehäuser zwischen Halle A und Halle B bzw. zwischen Halle B und Halle C können außerhalb der Messezeit als Bar für Abendveranstaltungen verwendet werden. Nordseitig im Anschluss an die Mall liegt ein Kindergarten mit Nebenflächen.

Messehalle D & Foyer D (= Foyer Ost)

Die multifunktional nutzbare Messehalle D mit einer Gesamtbreite von 80 m und einer Gesamtlänge von 162 m begrenzt im Osten das gesamte Messegelände. Die Messehalle ist ab 2007/2008 durch die U-Bahn-Station „U2 Trabrennstraße/Messe“ erschlossen. Sie umfasst folgende Zonen:

- > Foyer D – Verbindung mit Mall
- > Eingangsbereich mit Nebenräumen im Erdgeschoß
- > Restaurant im 2. Obergeschoß, für 400 Personen
- > Messehalle – stützenfreie Halle 75 m x 112 m (ohne Zubauten), lichte Raumhöhe: 12,5 m, Brutto-Geschoßfläche: 10.560 m², Ausstellungsfläche: 8.900 m², Auslegung der Messehalle auf eine maximale Besucherzahl von 6.400 Personen.

Die Garagen

Im Bereich der Messestraße steht den Besuchern das Parkhaus A mit 1.500 Stellplätzen und im Bereich der Trabrennstraße das Parkhaus D mit 1.900 Stellplätzen zur Verfügung. Mit den Parkplätzen unter der Halle B sowie unter dem Kongresszentrum und im weiteren Umfeld stehen insgesamt 4.500 Stellplätze zur Verfügung.



Messturm (Foto: Rappersberger)

messe wien

Die Vorplätze

Für das städtebauliche Umfeld der Messe Wien wurde ein Architektenwettbewerb für die Vorplätze ausgeschrieben, bei dem sich Dipl.Ing. Paul Katzberger im einstufigen, geladenen Gutachterverfahren durchsetzte. Er formulierte sein Gestaltungskonzept wie folgt: „Der Vorplatz der Wiener Messe ist gestalterisch in zwei Zonen geteilt, den eigentlichen hochfrequenten Zugangsbereich mit dem „Wellen-Belag“ aus Betonfertigteileplatten in den Farben Weiß und Schwarz und den daran anschließenden informellen Platzbereich, bestehend aus einer großen Freifläche mit einer „wassergebundenen Decke“, analog großen Freiflächen in Parks, dem Wasserbecken und dem „Hain“ als den Platzraum abschließendes Element. Analog zur unterschiedlichen Nutzung sind auch die Materialien stark unterschiedlich; im Zugangsbereich dominiert die grafische Wirkung des Pflasters, im anschließenden Erholungsbereich sind die Materialien durch ihre natürlichen Sandfarben bestimmt. Der Springbrunnen des Wasserbeckens in Form eines flachen Gewölbes wird in den Nachtstunden modulierend angeleuchtet; wirkt er bei Tageslicht aufgrund des Natursteins und Wassers sehr natürlich, wird er in der Nacht durch das künstliche Licht räumlich dominant. Grundsätzlich ist der Ansatz, eine definierte räumliche und atmosphärische Schnittstelle der beiden angrenzenden Stadtbereiche, einer dicht verbauten Wohnnutzung und der locker bebauten Messe- und Entertainmentnutzung zu schaffen“. Dieses Konzept setzt sich auch im Bereich des Vorplatzes bei der Halle D (Foyer Ost) fort, wo die neue U-Bahn-Trasse der U2 bereits in Hochlage mit der Station Trabrennstraße das Messezentrum erschließt

DER STÄDTEBAULICHE WETTBEWERB FÜR DAS MESSECARREE_NORD

Anfang April 2006 setzte die MBG den ersten Schritt zur Entwicklung des ca. 16.000 m² umfassenden Grundstücks „MESSE-



Kongresszentrum Eingang (Foto: Kiskan)



Kongresszentrum Foyer (Foto: Kiskan)

CARREE_Nord“ nördlich der U-Bahn-Trasse, die am Messezentrum vorbeiführt: Es wurde ein zweistufiger, anonymer, offener, österreichweiter städtebaulicher Ideenwettbewerb ausgelobt. Das Ziel war ein städtebauliches Leitprojekt, das dem STEP'05 gerecht wird und eine gemischte Nutzung des Bauplatzes ermöglicht. Ende Juni wurden von einem Preisgericht aus 24 eingereichten Projekten jene fünf ermittelt, die zur Weiterbearbeitung in der zweiten Wettbewerbsstufe zugelassen waren. Als Preisgelder wurden 35.000 Euro für das Siegerprojekt, 20.000 Euro für den zweiten und 10.000 Euro für den dritten Platz vergeben. Darüber hinaus erhielt jeder der fünf Teilnehmer der 2. Wettbewerbsstufe je 10.000 Euro Aufwandsentschädigung. Anfang Oktober trat die Jury neuerlich zusammen und ermittelte das Siegerprojekt, dessen Umsetzung ab dem Zeitpunkt der Beendigung der Fußball-EM 2008 möglich ist.

Das Preisgericht fällt einstimmige Entscheidungen

In der Sitzung des Preisgerichts unter dem Vorsitz von Architektin DI Annemarie POPELKA wurde die Arbeitsgemeinschaft TILLNER & Partner ZT GmbH/Architekturbüro FREIMÜLLER-SÖLLINGER als Sieger des Wettbewerbsverfahrens MESSECARREE_Nord ermittelt. Nach intensiven Diskussionen wurde der Antrag der Vorsitzenden, das Projekt der beiden in den ersten Rang zu heben und als Gewinner zu ermitteln, mit 10:0 angenommen. Auch die Vergabe der Plätze zwei und drei wurde einstimmig beschlossen. Der Entscheid für das Siegerprojekt wurde vom Preisgericht unter anderem wie folgt begründet: „Der städtebauliche Ansatz, sowie die Entwicklung des Projektes auf die ausgesprochenen Empfehlungen hin sind überzeugend. Die städtebauliche Einordnung nimmt den gewünschten Bezug zum Ort und lässt Synergien zur Messe erkennen. Es wird eine hohe Qualität der Freiräume angeboten, die frei zugänglich sind und durch die Wegeführung bis zum ersten Obergeschoß durch

Rampen und Treppenanlagen entsprechend erlebnisreich ausgestattet werden. Die Konzeption sieht eine gute Teilbarkeit in Bauplätze vor. Die Adressbildung erfolgt durch das Angebot des öffentlichen Raumes. Notwendige Spielräume für die weitere Entwicklung des Projektes sind erkennbar.“ Der zweite Preis ging an das Projekt des Architektenteams MASCHA & SEETHALER - der dritte an das Team von ATELIER 4 ARCHITECTS, die beiden wei-

teren Finalprojekte stammen von Architekt Rudolf PROHAZKA und Architekt Martin FEIERSINGER.

Zur Person von Mag.arch. Silja Tillner und DI Regina Freimüller-Söllinger

Mag.arch. Silja Tillner studierte Architektur an der TU Wien und Akademie der Bildenden Künste in Wien (Meisterklasse Prof. Peichl) und arbeitet seit 1995 als selbstän-



Vorplatz, Igel (Foto: Peichl&Partner)

messe wien

dige Architektin in Wien. Ihr Tätigkeitsbereich umfasst neben diversen Lehrtätigkeiten die Themen: Städtebauliche Studien, Nutzungskonzepte und Bürogebäude. Ein spektakuläres und mehrfach ausgezeichnetes Projekt ist die Überdachung des Urban-Lortz-Platzes vor der neuen Zentralbibliothek. Ihr aktuelles Projekt ist die Überbauung der ehemaligen Stadtbahn-Bögen in der Spittelau in Wien.

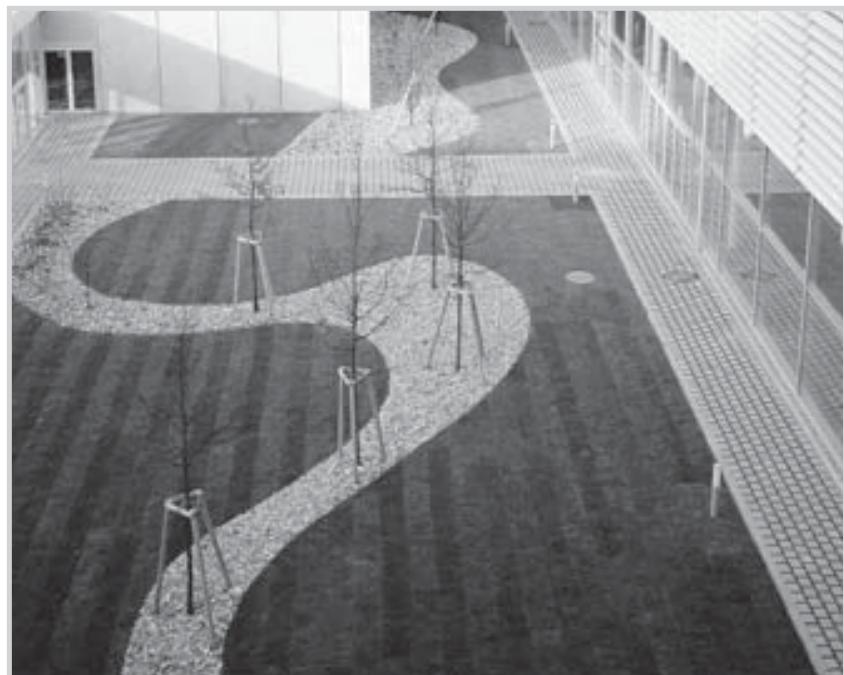
DI Regina Freimüller-Söllinger studierte Architektur an der TU Wien, an der University of Michigan, USA und an der Architectural Association School of Architecture in London, GB. Neben unterschiedlichsten Lehrtätigkeiten beschäftigt sie sich mit architektonischen Konzepten im städtebaulichen Kontext. Frau Freimüller-Söllinger ist selbständige Architektin in Wien – ihr aktuelles Projekt ist die Gestaltung des Stadion-Centers in Wien.

ZUR ZUKUNFT DES MESSECARREES_SÜD

Derzeit sind auch die Vorarbeiten für die Nachnutzung des alten Messegeländes entlang der Südportalstraße in vollem Gange: Die restlichen alten Messehallen sind ebenso abgebrochen, wie das frühere Kongresszentrum, bei dem umfangreiche Maßnahmen zur sach- und umweltgerechten Entsorgung der Asbestbeschichtungen erforderlich waren. Parallel dazu wird an einer Machbarkeitsstudie für die künftige Verbauung gearbeitet. Um das freie Gelände in der Südportalstraße bis 2008 nicht brachliegen zu lassen, hat die MBG mit der Etablierung des Rotundenplatzes auf dem bisher freigemachten Gelände eine neue provisorische Veranstaltungszone geschaffen. Sie bietet in Summe bis zu 20.000 m² Outdoor-Veranstaltungsfläche, die auch in kleineren Teilflächen angemietet werden kann. André Hellers „Afrika, Afrika“, Reinhard Gerers „Palazzo“, die „1. Wiener Ballontrophy“ oder das Metallica-Konzert sind erfolgreiche Veranstaltungen, die hier abgewickelt wurden und werden. <<



Vorplatz (Foto: Steinbauer GmbH)



Grünfläche, Bereich Halle C (Foto: Rappersberger)